

Ottendorfer Zeitung.

Amtsblatt des Gemeinderates und Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends abends.
Bezugspreis: monatlich 40 Pfg., zweimonatlich 80 Pfg., vierteljährlich 1,20 Mark.
Einzeln Nummer 10 Pfg.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt
Wochenblatt und Anzeiger

Annahme von Anzeigen bis spätestens Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.
Preis für die Spaltzeile 10 Pfg.
Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.
Bei Wiederholungen Preisermäßigung.

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von H. Röhle, Inh.: R. Storch in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Okrilla.

No. 23.

Mittwoch, den 23. Februar 1910

9. Jahrgang.

Amtsblatt betr.

Nachdem der Beschluß des Gemeinderates wegen Veröffentlichung der ortsbefehllichen Bekanntmachungen in der

„Ottendorfer Zeitung“ und die Bezeichnung dieser Zeitung als „Amtsblatt des Gemeinderates und Gemeindevorstandes“

die aufsichtsbehördliche Genehmigung erhalten hat, wird dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß eine Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen in dem bisherigen Amtsblatte, der Habeburger Zeitung, nicht mehr erfolgt.

Ottendorf-Moritzdorf, am 19. Februar 1910.

Der Gemeindevorstand.

Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwilligen für die Matrosenartillerie-Abteilung Kiautschou (Küstenartillerie) in Tsingtau (China).

Einstellung: Oktober 1910, Austreise nach Tsingtau: Januar 1911 bzw. 1912, Heimreise: Frühjahr 1913 bzw. 1914. Bedingungen: Mindestens 1,64 Meter groß, kräftig, vor 1. Oktober 1891 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung).

In Tsingtau wird außer Löhnung und Verpflegung täglich 0,50 Mark Feuerungsgulage gewährt.

Werbungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Bittsteller zu unterschreibenden Bescheidens an die Kommando-Abteilung der Matrosenartillerie Kiautschou, Cuxhaven, zu richten an:

Kommando der Stammabteilung der Matrosenartillerie Kiautschou, Cuxhaven.

Freitag, den 25. Februar 1910, vormittags 1/2 11 Uhr

findet im Verhandlungslokal der königlichen Amtshauptmannschaft öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses statt.

Dresden-Neustadt, den 18. Februar 1910.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Zum Bußtag!

Stehst Du im Leben oben an:

Falt' Deine Hände!

Bist Du der allerärmste Mann:

Falt' Deine Hände!

Ob arm Du: — Ob reich:

Falt' Deine Hände!

Und bete! — Bete gleich!

— — —

Und woll'n sich keine Worte finden

Dann bete:

Heer! Vergib mir meine Sünden!

Berühmtes und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 22. Februar 1910.

—* Zum ersten Male erscheint heute die „Ottendorfer Zeitung“ als Amtsblatt! Die Gemeindeverwaltung und der Gemeindevorstand zu Ottendorf-Moritzdorf benutzen in Zukunft nur die „Ottendorfer Zeitung“ zur Veröffentlichung ihrer Bekanntmachungen. Wir nehmen besonders deshalb gerne auch an dieser Stelle Gelegenheit, allen denen noch einmal zu danken, welche uns zur Erreichung dieses Zieles verholfen, weil wir dadurch einen weiteren Schritt vorwärts gekommen sind auf dem Wege zur Erwerbung der Gunst unserer verehrlichen Leser. In Kürze werden wir auch von dem uns zuerkannten Rechte, das Gemeindefogel im Kopfe der „Ottendorfer Zeitung“ führen zu dürfen, Gebrauch machen.

—* Ein Vortrag über elektrische Beleuchtung und Kraft wird heute abends in Hennigs Gasthof zu Hause von einem Vertreter des Elektrizitätswerks zu Niederöhring gehalten. Interessenten seien darauf aufmerksam gemacht.

—* Die Ausrüstung der im Aushebungsbezirk der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt gestellungspflichtigen Mannschaften findet in der Zeit vom 7. bis 22. März statt. Hier in Groß-Okrilla wird die Aushebung am 17. März, vormittags 1/2 9 Uhr im Gasthof zum Hirsch abgehalten.

—* Am Sonnabend stürzten auf dem Bahnhof in Rätzsch von einer Lokomotive Holzstücke auf die Schienen und sperrten das Gleis. Der Zug nach Schweinitz erlitt dadurch etwa eine Stunde Verspätung.

—* Proteste gegen die 26-Pfennig-Stücke. Trotzdem nun schon etliche Monate seit Einführung der 26-Pfennig-Stücke ins Land gegangen sind, hat sich niemand an diese Münze gewöhnen können. Wenn auch schließlich die Münzart selber im Geldverkehr notwendig ist, so höhet sich doch jeder an ihrer Unhandlichkeit und an ihrem ungeschönen Aussehen. Nicht zum wenigsten gibt sie zu Verwechselungen aller Art Anlaß. Man will jedoch erst noch eine zeitlang erproben, ob sich der Wert nicht doch noch in seiner jetzigen Gestalt die Gunst des Publikums erringen wird.

—* Eisenbahn und Bienenzucht. Vom Eisenbahnministerium sind die Eisenbahndirektionen angewiesen worden, bei der Bepflanzung von Böschungen und Trennstäben, nicht nur auf die Förderung der Obstbaumzucht und auf den Schutz der einheimischen Vögel, sondern auch auf die Förderung der Bienenzucht Bedacht zu nehmen und den Sinn der Bahnwälder und sonstigen Angelegenheiten für Bienenzucht, durch Belehrung und Verbreitung geeigneter Schriften wahrzunehmen. Die Eisenbahndirektionen sind ferner ermächtigt worden, die Angestellten in der Beschaffung von Bienen zu unterstützen und ihnen den Besuch von Lehrkursen und Ausstellungen durch Gewährung von Urlaub — den Arbeitern durch Fortbewährung des Lohnes — zu erleichtern. Infolgedessen sind im letzten Jahre 163 Eisenbahnangestellte mit 11000 Mk. bei der Anschaffung von Bienen unterstützt worden und 208 Angestellten ist der Besuch von Lehrkursen und Bienenausstellungen erleichtert worden. Im letzten Jahre haben bereits 2409 Angestellte der Eisenbahnen Bienenzucht betrieben.

Dresden. In der Oststraße wurden gestern Nachmittag zwei Kinder im Alter von 10 und 12 Jahren von einem Automobil überfahren. Die Kinder haben schwere Verletzungen davon getragen und sind gleich mit dem Automobil nach dem Friedrichshäuser Krankenhaus gebracht worden. Der Knabe ist Halsbruch gelassen und das Mädchen wurde an den Knöcheln verletzt, wobei Beide unter das Automobil gerieten.

Räyichenbroda. Durch eine Gasexplosion flog am Sonnabend Abend das Apparatehaus der hiesigen Gasanstalt in die Luft. Der Knall wurde bis nach Dresden gehört. Das Dach und der südliche Giebel des Gebäudes wurden losgerissen, die Wände beschädigt und in weitem Umkreis alle Fenster-scheiben eingedrückt. Die Flammen loderten haushoch auf. Menschenleben sind nicht gefährdet worden. Man vermutet, daß die Explosion durch einen alten Druckregler entstand, welcher Gas ausströmen ließ, das zur Entzündung kam.

Bauzen. Der Streik der Eisenmacher in der hiesigen Waggon- und Maschinenfabrik, welcher volle 16 Wochen gewährt hat, ist nach erfolgter Einigung beendet worden. Am Montag wurde die Arbeit in vollem Umfang wieder aufgenommen.

—* Ein Jubilar — in buntem Talar macht unserer Redaktion heute seine Aufwartung. Es ist die 1000ste Nummer der beliebtesten Münchner Zeitschrift für Humor und Kunst „Wegendorfer Blätter“, die als Jubiläumsummer in prachtvoller Ausstattung sieben zur Ausgabe gelangt ist. Wir lagern es gleich, die Redaktion hat im Verein mit dem rühmlichst bekannten Verlag (J. F. Schreiber in Göttingen und München) damit ein Kunstwerk geschaffen. Den Reigen eröffnet ein buntes Bild von Leo Raibrad, einen Schalk darstellend, der in sozialen Rahmen all die Typen vom Leutnant, dem Badfisch, dem Liebespaar, bis zum kranken Alkoholiker u. vorführt, die in dem trefflichen Witzblatt neben den bekannten aktuellen Witz und Gedichten in so gelungener, nie verlebender Weise ironisiert werden. Auf der zweiten Seite stellt sich uns die stillliche Künstlerin des Witzblattes in gelungenen Selbstporträts vor. Weiter folgt der Jubiläumsfestzug der 1000sten Nummer in bildlicher Darstellung von W. Ade und ein

Vorüber.

Vorüber zog die Jugendzeit
Mir schnell, fast unbewußt,
Vorüber manches herbe Leid,
Ranch Seufzen in der Brust.
Ob Matenglanz, ob Winter Schnee,
Ob Falschheit oder Treu,
Ob hohe Luft, ob tiefes Weh —
Heut ist's mir einerlei!

Nicht grünt mir mehr ein Hoffungsreis.
An einem Wanderstab,
Des Schicksals Hand strich drüber lei!
Die Blüten alle ab.

Wohl helen Tränen dasmal,
Fast brau das Herz entwei,
Doch heut, was gilt mir noch die Qual?
Heut ist's mir einerlei!

Recht jetzt der Tag auch trübe an,
Bläst kalt der Wind aus Nord,
Ich treibe meinen Lebensahn
Auch im Gewitter fort.
Was wär's, wenn ihn die Flut verschlang,
Ich lät' nicht einen Schrei,
Hinstürb' ich ohne Sang und Klang —
Und alles wär vorbei.

Drum laß es gehen, wie es will,
Und nicht so sehr geklagt;
Galt, Herz, den Schlägen ruhig still
Und sei nicht so verzagt!
Vorüber zieht wie Wellenschäum
Der Winter, wie der Mai,
Bald birgt man dich im engen Raum —
Und alles ist vorbei.

Festgedicht von Peter Sirlus. Ein originelles Wegendorfer-ABC reißt sich hieran an und eine ausgelassene lustige Humorecke gewährt uns einen Einblick in eine Redaktionsstunde der Wegendorfer Blätter. Gerne machen wir unsere Leser auf diese Festnummer die für nur 30 Pf. in allen Buchhandlungen zu haben ist, aufmerksam, sowie wir überhaupt allen Freunden von Humor und Kunst ein Abonnement (Preis pro Vierteljahr nur M. 3.—) auf diese ebenso schöne wie billige Zeitschrift wärmstens empfehlen können. Um diese in allen Erdteilen, wo immer Deutsche wohnen, verbreitete Zeitschrift immer noch weiteren Kreisen zugänglich zu machen, hat sich der Verlag entschlossen, allen ab 1. April neu hinzutretenden Jahres-Abonnenten diese prachtvoll ausgestattete Jubiläumsummer und alle bis April noch erscheinenden Nummern kostenlos zu liefern. Interessenten beladen sich in dieser Sache an die Buchhandlung von Herrn Röhle in Ottendorf-Okrilla zu wenden.

Produktenpreise.

Dresden, 21. Februar. Preise in Mark.

I. An der Börse. Weizen pro 1000 kg netto weißer — bis — brauner 75—78 kg 218—226, do feuchter (70—74 kg) — bis —, russischer, rot 240 bis 252, Kanjas 240 bis 252, Argentinier 250 bis 255, Amerikan. weiß 245 bis 252, Roggen, pro 1000 kg netto, sächsischer (70 bis 74 kg) 157—167, russischer 183—186. Gerste pro 1000 kg netto, sächsische 155 bis 170, schlesische 152 bis 157, polener 159 bis 174 böhmische 179—194. Futtergerste 136—142 Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer 161 bis 167, Mais pro 1000 kg netto: Cinquantine alter 187—187, do. neuer — — —, Zaplata gelber alter 160—163, Rundmais, gelber alter 159—163, do. neuer feuchter — bis —, Erbsen pro 1000 kg netto: Futtererbsen 180 bis 190, Wicken, pro 1000 kg netto: sächsische 170—185, Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 190—195. Reisfaat pro 1000 kg netto feine 26,50—27,50, mittlere 25,50—26,50. Rüböl, pro 100 kg netto mit Feß, raffiniertes 62. Kapuskuchen, pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 13,50. Leinöl, pro 100 kg (Dresdner Marken), 1. 19,00 2. 18,50. Futtermehl 14,20—14,40 Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Saft (Dresdner Marken, grobe 11,80—12,00, feine 11,80 bis 11,60. Roggenkleie, pro 100 kg netto ohne Saft (Dresdner Marken) 12,20 bis 12,40. Feinste Ware über Notiz. Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. II. Auf dem Markte: Kartoffeln (60 kg) 2,70—3,00 Mark.

Kirchennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.

Mittwoch, den 23. Februar 1910.

I. Allgem. Landesbußtag.

Vorm. 9 Uhr Beichte.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls.
Kollekte für die Innere Mission in Sachsen.

Kirchennachrichten.

Mittwoch, den 23. Februar 1910.

I. Bußtag.

Weddingen.

Vorm. 1/2 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls.

Großbittmannsdorf.

Nachm. 1/2 3 Uhr: Beichte.
Nachm. 3 Uhr: Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls.
In beiden Kirchen Kollekte für die Innere Mission.

Andreas Hofer.

Als Napoleon im Jahre 1809 auf dem Gipfel seiner Macht stand, Kronen vertheilte, neue Königreiche schuf, aus biederem Handwerker (Markgraf Maximilian, der im Mai 1809 bei Austerlitz war, 1792 noch Arbeiter in einer Kürbelerlei) Kriegshelden schuf und Österreich abermals niedergeworfen hatte, enthielten dem Sieger in verschiedenen Gegenden Deutschlands Freunde, deren Zusammenwirken dem Korien hätte gefährlich werden können. Da sie aber unabhängig voneinander, mit unzureichenden Mitteln und zu verschiedenen Zeiten ihre Unternehmungen ins Werk setzten, mußten sie scheitern. Napoleon selbst hat ja nach der Schlacht von Aspern gesagt: 'Die Unzuchtigkeit und Unentschlossenheit meiner Gegner ist mein Verbündeter.'

Der preussische Hauptmann v. St. St. der westfälische Oberst v. Ehrenberg, Major v. Schill, der Herzog von Braunschweig-Ols, sie alle konnten mit ihren Freischaren und Aufständischen den Eroberung des stolzen Korien auf deutschem Gebiete nicht aufhalten; ein einziger aber hielt ihm Stand: der Sandwirt Andreas Hofer, der in Gemeinschaft mit einigen Volksgenossen den Volksaufstand in Tirol organisierte, als Österreich im Frieden von Schönbrunn (18. Oktober 1809) auf Tirol verzichtete.

Kaiser Franz hatte Tirol verlassen; denn trotz seines Handschreibens, das die Zulage einhielt, er werde seinen Frieden mit Napoleon schließen, der nicht Tirol unauflöslich mit der Monarchie verbinde, hatte der trotz seiner vielen Raubgebet ratlose Kaiser darin gewilligt, daß Tirol in zwei Teile zerfalle, wovon der eine an Bayern fallen und der größere zu Napoleons italienischen Besitzungen (Wirtschaftsprovinzen) geschlagen werden sollte. Das freiherrliche Arentsch, das nicht der Krone des Eroberers ausgeliefert und nicht vom angekommenen Kronlande getrennt sein wollte, griff zu den Waffen, um dem Helben und Bergewalliger seines Jahrhunderts entgegenzutreten. Und unter Hofer's Leitung begann nun ein Kampf, der an die Heldentaten der Schweizer und Niederländer in ihren Freiheitskämpfen erinnert. Aber schließliche mußte das mutige Volk den Abemacht erliegen. Anfang November, nachdem der Bischof von Trient und der österreichische Feldherr Erzherzog Johann zur Waffenüberlegung gerufen hatten, gab Andreas Hofer den Widerstand auf. Ganz Tirol wurde amnestiert. Als aber napoleonische Truppen das Passgebiet besetzen wollten (18. November), da keimte in dem Herzen Hofer's aus neue der Groll und der Dignität brach den Landfrieden. Mit dem Rute der Bergweilung hielt er mit wenigen Getreuen aus dem Ober-Tirol nach dem Ankuren der Bayern und Franzosen stand. Mitte Dezember war seine Kraft gebrochen. Die Führer flohen, während

Hofer in die Acht erklärt ward. Der Beschle, den seine Volksgenossen als Befreier preis, verbarg sich in einer fast unzugänglichen Höhle des Passy-Vediges, ward aber von einem Landmann den Franzosen verraten, gefangen genommen und am 20. Februar 1810 in Mantua erschossen. Die Wiederaufnahme des Kampfes seitens der Tiroler nach der Unterwerfung gab dem Kaiser Napoleon den Schein des Rechts. Dennoch ging durch Deutschland ein Schrei der Entrüstung, als der Tod Hofer's bekannt wurde. Hier hätte der Kaiser zeigen können, daß seinem 'nie gekürzten Verze', der Gerechtigkeit nicht fremd war, indem er einen seiner mutigsten und ehrlichsten Gegner, den das Schicksal nach bestiger Gegenwehr in seine Hand gab, begnadigte. Er schrieb noch auf Venedig: 'Er war ein Held!' Für Deutschland aber diente Hofer ein leuchtendes Beispiel aufgestellt, das in seiner vollen Wirksamkeit in den Befreiungskriegen sichtbar ward. Wenn jetzt aus Anlaß der Hundsjahresfeier Tiroler in der Kirche zu Innsbruck, wo Hofer's Denkmal steht, beten, so denken sie wohl Stolz ihres Nationalhelden, der der erste

war, der dem stolzen Korien auf unvergleichlichem Siegeszuge ein Halt gebot. Wächter.

Politische Rundschau.

Deutschland.

*Wie jetzt angekündigt wird, findet der Besuch König Alberts von Belgien bei Kaiser Wilhelm Ende März statt.

*Das braunschweigische Regententum ist auf seiner Weltreise, aus Siam kommend, auf der Insel Sumatra eingetroffen.

*Der Bundesrat hat der Verlängerung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages zugestimmt.

*Die Reichsbank wird demnächst das Guthaben des früheren Sultans Abd ul Damid an die türkische Regierung herauszahlen, nachdem alle Beteiligten sich dahin geeinigt haben, einen Prozeß zu vermeiden.

*Die Wahlrechtskommission des Reichstags hat die Wahlen der Abg. Krustadt (Konst.), Wühlhausen-Bannensalzo und Meyer-Blattfischen (Sentr., 4 Niederbayern) für ungültig erklärt.

*Die Wahlrechtskommission des preuß. Abgeordnetenhauses hat die Bestimmungen über die Veranlegung einzelner Wahlkategorien in eine höhere Klasse einstimmig abgelehnt. Nachdem nun die von der Regierung vorgeschlagene direkte Wahl abgelehnt, dagegen aber die Einführung der geheimen Wahl beschlossen und nun wieder eine wesentliche Bestimmung des Regierungsentwurfs abgelehnt worden ist, scheint es sicher zu sein, daß die Wahlrechtsvorlage im Abgeordnetenhause keine Mehrheit und auch wohl bei der Regierung weiter keine Unterstützung finden wird.

*Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat einstimmig den Antrag angenommen, den preuß. Senat um Ablehnung der Wahlrechtsvorlage der Regierung zu ersuchen.

*Nach halbamtlichen Mitteilungen wird die für den November d. in Aussicht genommene Landes-Ausstellung Logo (Westafrika) in Genu nicht stattfinden, da das Reichsamt der hierfür beantragten Vereinfachung von Geldmitteln seine Zustimmung verweigert hat.

Frankreich.

*In Paris ist die internationale Handelsgesellschaft für öffentliche Arbeiten in Marokko mit einem Kapital von zwei Millionen Franc begründet worden. Daraus entfallen fünfzig Prozent auf die Franzosen, dreißig Prozent auf die Deutschen und der Rest auf die andern Nationalitäten, unter denen England und Spanien der Vorrang eingeräumt wird.

England.

*Allen Anschein nach steht in England eine ernste Krise bevor. Wie verlautet, hat der Premierminister Russell nicht die Zustimmung König Eduards für eine Beschränkung des Reiches des Oberhauses erhalten können. Sollte sich dieses Verbot bestätigen, so wären die Tage des gegenwärtigen Ministeriums gezählt; denn man erwartet in weiten Kreisen des Landes, daß diese Frage schnellstens einer Lösung entgegengeführt wird. Auch die Arbeiterparteien und die Jeen, auf deren Unterstützung die Regierung angewiesen ist, würden dem Kabinett die Gefolgschaft verweigern, wenn es auf seinen oft angeklagten Kampf gegen das Oberhaus verzichtete.

Italien.

*Im Somaliland (der Nordostküste Afrikas) haben verschiedene aufständische Stämme Raubzüge unternommen. Nach italienischen Mitteilungen finden im Hinterlande heftige Kämpfe statt, ohne daß Leben und Eigentum von Europäern bedroht seien.

Balkanstaaten.

*Wiener Meldungen zufolge sind die Verhandlungen zwischen Österreich-Ungaru

und Rußland über die Balkanpolitik gescheitert, weil Rußland sich weigert, die Verlehrsposition der Donaumonarchie auf dem Balkan anzuerkennen. In diplomatischen Kreisen heißt es, es sei eine Verständigung zwischen beiden Staaten auf absehbare Zeit ausgeschlossen. — Das wäre im Interesse des Friedens zu bedauern.

*Es ist ein Zeichen der immer enger werdenden Lage in Griechenland, daß in allen größeren Städten des Reiches die Truppenkriegsbereit gemacht worden sind. Türhische Blätter verbreiten bereits die Nachricht, daß König Georg unmittelbar vor der Verzichtleistung auf den Thron stehe. Wenn auch dieses Gerücht nicht zutrifft, so heißt doch fest, daß im Schoße der königlichen Familie ernste Entschlüsse herrschen; denn der König hat alle im Auslande lebenden Prinzen zu einem Familienrat nach Athen laden lassen. Demnach scheint sich der Herrscher namentlich mit Abhandlungsgeboten zu tragen.

*Der Familienrat, den König Georg von Griechenland angeführt der schwedischen Lage im Innern zusammenberufen hat, ist noch zu keinem Beschluß gekommen. Soviel ist jedenfalls sicher, daß König Georg seine Absicht auf den Thron zu verzichten, aufgegeben hat.

*Die bulgarische Sobranie hat noch lebhaften Debatten das Geheiß über die Stilling des neuen Ordens der Heiligen Synodus und Metropolit, gegründet zum Andenken an die Unabhängigkeitserklärung, angenommen. Der Orden soll alle der höchsten von allen bulgarischen Gellen, hat nur eine Rangklasse, nämlich das Großkruze, und darf gleichzeitig nur an fünfzehn Personen verliehen werden, wobei die fremden, von Bulgarien besonders verdienten Fürstlichkeiten nicht mitgerechnet sind.

Athen.

*In dem sächsischen Aufstandgebiet haben die Regierungstruppen einen Sieg gegen die (von Japanern ausgebildeten) Rebellen erröchten. Gleichwohl hat der Bischof eine Besatzungsmacht entsandt, daß er für Leben und Eigentum der in dem unruhigen Gebiet lebenden Europäer keine Sicherheit leisten könne. Viele Europäer sind infolge dessen geflohen. Nachdem sich die sächsische Regierung durch den Mund ihres Bischofs für unsicher erklärt hat, den Schutz der Europäer zu übernehmen, wird es Aufgabe der interessierten Mächte sein, geeignete Maßnahmen zu treffen.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag hielt am 17. d. den ersten Sprechtag in der neuen Session ab. Abg. Juch in Löwenstein (Sentr.) begründete den vom Zentrum gestellten Tagesantrag, den er als Grundbedingung einer vollständigen Willensentscheidung aller Parteien für rechtliche Freiheit bezeichnet. Namens der Konserverpartei leitete Abg. Biedler den Antrag ab. Abg. Gerveling (nat.-lib.) beschränkte den Nationalliberalen, daß die Katholiken Anlaß zu nennenswerten Klagen haben. Gleichfalls gegen den Antrag erklärte sich Abg. Müller-Remingens. Abg. David (Soz.) erklärte sich zwar für den Antrag, in dem er nur eine Förderung der sozialdemokratischen Parteiprogramme sah, rügte aber, daß die Konserverpartei drängen im Lande die Sozialdemokratie als totalitäre Partei anzusehen lasse. Für die Sozialdemokraten sprach Abg. Fröhlich. Er sprach eine kurze Erklärung, die zwar jede Beschränkung der religiösen Freiheit verwehrt, aber die Beschränkung einzelner Beschränkungen dieser Freiheit nur von der Landesgesetzgebung anerkennt. Für die Polen erklärte sich Abg. Brandes für den Zentrumsantrag. Das Haus verlegte sich lobten.

Am 18. d. liegen auf der Tagesordnung zunächst die namentlichen Abhandlungen über den Tagesantrag des Zentrums und den Tagesantrag der Sozialdemokraten. Der Tagesantrag wird mit 223 gegen 80 Stimmen abgelehnt. Der Antrag des Zentrums wird mit 160 gegen 150 Stimmen bei 8 Enthaltungen ebenfalls abgelehnt. Die weitere auf der Tagesordnung stehende sozialdemokratische Tagesordnung: 'Das den Reichstagspräsidenten zu seinen Aufträgen im Abgeordnetenhause am 10. Februar vorausgesetzte, die das in der Vertretung des Reiches und mehrerer Bundesstaaten gewählte Mitglieder, gleiche, gleiche Wahlrecht herabzusetzen

und zu bedrohen geeignet ist' wird nach einer Erklärung des Reichstagspräsidenten, daß die Reichstagspräsidenten demnach nicht demnächst werden, von der Tagesordnung abgelehnt.

Es folgt die Beratung des Tages des Reichstags mit dem Innern beim Titel 'Staatslehen'.

Abg. Marx-Saunders (Sentr.) befragt die Reichstagspräsidenten über die Entwicklung Deutschlands. Die Reichstagspräsidenten antworten, daß die Entwicklung Deutschlands seit dem Jahre 1871 eine außerordentlich gute sei. Die Reichstagspräsidenten antworten, daß die Entwicklung Deutschlands seit dem Jahre 1871 eine außerordentlich gute sei. Die Reichstagspräsidenten antworten, daß die Entwicklung Deutschlands seit dem Jahre 1871 eine außerordentlich gute sei.

Abg. Juch in Löwenstein (Sentr.) befragt die Reichstagspräsidenten über die Entwicklung Deutschlands. Die Reichstagspräsidenten antworten, daß die Entwicklung Deutschlands seit dem Jahre 1871 eine außerordentlich gute sei. Die Reichstagspräsidenten antworten, daß die Entwicklung Deutschlands seit dem Jahre 1871 eine außerordentlich gute sei.

Abg. Juch in Löwenstein (Sentr.) befragt die Reichstagspräsidenten über die Entwicklung Deutschlands. Die Reichstagspräsidenten antworten, daß die Entwicklung Deutschlands seit dem Jahre 1871 eine außerordentlich gute sei. Die Reichstagspräsidenten antworten, daß die Entwicklung Deutschlands seit dem Jahre 1871 eine außerordentlich gute sei.

Abg. Juch in Löwenstein (Sentr.) befragt die Reichstagspräsidenten über die Entwicklung Deutschlands. Die Reichstagspräsidenten antworten, daß die Entwicklung Deutschlands seit dem Jahre 1871 eine außerordentlich gute sei. Die Reichstagspräsidenten antworten, daß die Entwicklung Deutschlands seit dem Jahre 1871 eine außerordentlich gute sei.

Eine titellose Geschichte.

Von Eugen Eckhorn.

Meister hieß es in dem Briefe: 'Sie sind dazu bestimmt, es zu erfüllen, ohne Rücksicht darauf, wie die Entschreibung, die Sie nach freier Bestimmung zu treffen jetzt denken sind, auch ausfallen möge.'

Wenn Sie sich entschließen könnten, mir Ihr Leben anzuvertrauen, wenn Sie meine Frau werden wollten — Adelheid! — es liegt ein unglückliches Glück in diesem Gedanken! Auf meinen Armen würde ich Sie durchs Leben tragen, mit unendlicher Sorgfalt Sie hegen und pflegen. Es ist unmöglich, daß Sie, umgeben von solch einer Liebe, nicht glücklich würden!

Ich kann jetzt nicht mehr sagen und warte auf Ihre Antwort.

Ihrer Leben Ihr Freund Ernst Sonnenfeld.

Indessen Frau von Gundlingen diese Vergewaltigung Ruberte, war Fräulein von Kreisheim in eine nicht minder interessante Lektüre vertieft: 'Noch wie ich mich freigeht vorgemerkten worden, und ich zitterte. Selten war ich um Worte verlegen, aber das eine Wort drängt es keine Sekunde meines Lebens, wo es nicht auf meinen Lippen schwebte. Doch ich kann nicht länger schweigen.'

Helene! Liebst eine, vielleicht das einzige Mal gestritten Sie, daß ich Sie so nenne —

Helene, ich liebe Sie. — Und nun da es einmal gesagt ist, da ich nicht weiß, ob ich jemals die Erlaubnis erhalten werde, es zu wiederholen — will ich mir den Genuß verschaffen, dieses eine Mal genau so zu sprechen, wie ich empfinde. Helene! Wie ich Sie geliebt habe, ohne Sie zu kennen — ich habe es vergessen. Wie ich mir die Möglichkeit denken soll, ohne Sie weiter zu existieren — ich weiß es nicht. Ich weiß nur, daß mein Herz, mein Kopf, jede Faser meines Seins nach zu Ihnen zieht. Ich weiß, daß ich Gott dafür danke, daß die Welt so schön ist und Sie in derselben leben. Ich glaube, es kommt nicht einmal so viel darauf an, ob ich glücklich oder elend werde; die Hauptsache ist, daß ein so herrliches Geschöpf lebt, und daß ich das unaußersprechliche Glück genoss, es zu sehen, zu kennen und zu lieben.

Doch wenn ich an die Möglichkeit zu denken wage, daß ich Sie nicht mehr sehen sollte, wenn ich mir die Trennung vorstelle, die doch ein treffen kann, denn es ist so, ich sehe Sie entweder wieder als meine über alles geliebte Frau, oder niemals mehr. Doch das ist es nicht, was ich Ihnen sagen wollte. Ich schreibe, wie ich es tue, weil ich nicht anders kann; ich will nicht, daß diese leidenschaftlichen Seiten Sie beeinflussen. Doch ich Sie liebe, wachten Sie langsam; lebt in Ihnen eine Seele, die sympathisch erschüttert werden konnte durch meine Liebe, so muß sie schon erklingen sein. Ich will, daß Sie mir angehen, voll, freiwillig, aus eigener Wahl und Überzeugung, dem Drange des eigenen Herzens folgend, weil Sie nicht anders können. Ich will geliebt sein, wie ich liebe, oder — gar nicht.

Geliebte — wenn ich dem Ausdruck Ihrer Augen, Ihrem lieblichen Lächeln, dem Beben Ihrer Hand und Stimme in einzelnen Augenblicken Glauben schenken dürfte. — Doch vielleicht lag das alles bloß in meiner Phantasie. Antworten Sie mir schnell — aber zögern Sie, mir den Todesstoß zu versetzen.

Gustave von Gunglow.

Die Briefe waren gelesen. Beide Damen sahen stumm einander gegenüber. Helene war die erste, die die Bewegung wieder erlangte. Sie sprang auf, rief der blaß und willenlos dastehenden Freundin das Wort aus der Hand, aberlag es, besaß nicht mehr und weckte, verglich es mit ihrer eigenen Epistel — und sank, beide Hände vor die Augen drückend, auf ihren Sitz zurück.

'Abgeschien!' rief sie.

Nun erhob sich auch Adelheid langsam und wiederholte das Randwort ihrer Freundin, nur in ungewohnter Ordnung, indem sie mit Helene's Brief den Anfang machte.

'Kannst du das begreifen?' fragte sie schwebend ruhig, aber die Worte mit Nähe artikulierend, nachdem sie die Identität der Adressen und Unterschriften festgestellt.

'Abgeschien!' rief sie. 'Ich verstehe es nicht!' sprach die junge Frau. 'Ich auch nicht!' fuhr Helene plötzlich auf. 'Es ist ja keine Art und Weise in diesem Briefe ausgedrückt. Ich hätte den Kopf darauf gegeben, daß es kein Stille sein müßte, und nun ist es doch nicht ja. O!'

'Das ist auch wahr,' sprach Adelheid trauernd, 'es ist ganz kein ernter männlicher Charakter, von äußerer Ruhe, gepaart mit tiefer Empfindung. Er konnte eigentlich nicht anders schreiben, und nun ist es doch nicht er.' 'Denn,' fuhr Helene logisch fort, 'solch ein leidenschaftlicher Charakter ist auch selten, und solch glühende Sprache führt wohl kaum ein zweiter. Und dabei ist er doch nicht er.'

'Rechtsherrig,' sagte Frau von Gundlingen.

'Ich will dir etwas sagen!' rief das junge Mädchen, von einer plötzlichen Idee erfüllt. 'Ich glaube, es muß ein Verbum odwalten; ich will gleich vergleichen. Hier' — sie brach in eine Schlußsade — 'du erinnerst dich doch des Abends, da wir zur Unterhaltung Reime machten. Ich habe das Blättchen, das seinen Vers enthält, aufbewahrt. Da! es ist nicht die handschriftliche meines Briefes, — und Zug für Zug diejenige des deinen' — legte sie heimlich hin.

'Und hier,' sprach die junge Frau mit leichtem Lächeln, indem sie ein Rehalien an einem Kranzband, das sie immer trug, öffnete. Hier ist ein Stückchen Papier, woran er einmal in der Verlustzeit kriegte. Adelheid! Adelheid von Gundlingen, A. S. u. m. Sieh einmal, jeder Strich dieselbe Hand, die den Brief an dich geschrieben.'

'Es ist kein Zweifel mehr,' sprach das junge Mädchen traurig. 'Wir sind in einem schrecklichen Verium befangen gewesen. Wir waren immer alle vier zusammen.'

'Ja,' vollendete Adelheid, 'wir waren stets miteinander. — Die Herren geben sich viel mit

Von Nah und fern.

Der Besuch des Prinzen Heinrich im „Whitehall Palace“. Bei der Besichtigung des königlichen Museums, das König Edward mit dem Prinzen Heinrich von Bratten und seiner Gemahlin besuchte, machte es König Edward schlichtes Vergnügen, seinem Besuch die wiederhergestellten Wand- und Deckengemälde zu zeigen, die den großen Vorkriegsall dieses alten Gebäudes, das früher „Whitehall Palace“ genannt wurde, schmückten. In diesem Saal befinden sich auch einige deutsche Sehenswürdigkeiten, die das besondere Interesse des Prinzen Heinrich erregten. Es war da der Sockel, auf dem Hitler in die Schlacht von Borodino zitierte, sowie ein Modell des Schlachtfeldes. Außerhalb des Museums hätte sich eine große Volksmenge angesammelt, die den Gast des Königs beim Verlassen des Gebäudes heimlich begrüßte.

Das Befinden der Javin. Nach den Mitteilungen aus dem Krankenhaus, das die Javin an einem schweren Herzleiden, das sich immer mehr verschlechtert; von einer gewissen Umarmung kann aber durchaus keine Rede sein. Alle darauf bezüglichen Nachrichten sind frei erfindbar.

Wichtige Wahlrechtskreise in Frankreich a. M. Die Sozialdemokratie veranstaltete am 17. d. in verschiedenen Stadtbezirken Paris fünf Versammlungen, in denen das Vorgehen der Polizei bei den letzten Wahlrechtsveränderungen scharf zurückgewiesen wurde. Während die Versammlungen selbst alle ruhig verliefen, kam es später auf der Zeit, wo sich eine große Menschenmenge angesammelt hatte, zu heftigen Zusammenstößen zwischen Polizei und Publikum. Ein Schuhmann erhielt von einem Polizisten einen Schlag in die Wange und es darauf fünf Revolverkugeln in die Wange, durch die mehrere Personen verletzt wurden. Ein 30-jähriger Mann erhielt einen Schlag in die Wange, eine Frau zwei Schläge in den Oberarmen, ein Mann ebenfalls einen Schlag in den Oberarmen. An einer anderen Stelle wurde einem Kriminalschuttmann Messer in die Wange gestochen. Er griff zum Revolver und feuerte mehrere Schüsse in die Menge. Aus der Menge heraus wurden Steine auf die Polizei geschleudert. Es soll auch geschossen worden sein. Wiederholt stürzte die Schutzmannschaft mit blanker Waffe auf die Menge ein und trieb sie in die Rückzüge zurück. Die Unruhen dauerten die ganze Nacht.

Ein Fall mit der ganzen Besatzung untergegangen. Die holländische Fregatte „Donschroef“ ist auf der Fahrt von Genua nach Rotterdam im Sturm mit der ganzen Besatzung und der Familie des Kapitäns untergegangen.

In der Schule gefordert. Der Oberlehrer Professor Ludwig Menges von einer holländischen Oberschule, erlitt, als er den Unterricht beginnen wollte, einen Schlaganfall und kam tot zum Korridor.

Die Frau zum Fenster hinausgeschworen hat. In der Nacht der in der Festschule in Hamburg wohnende Arbeiter Müller. Er war beim Nachhausekommen mit seiner Frau im Streit geraten; im Vorbeigehen des Borchschütz geriet M. darauf in den Hof, daß er seine Frau packte und sie aus dem Fenster der in der ersten Etage befindlichen Wohnung hinauswarf. Die Unglückliche wurde später mit schweren Verletzungen und blutüberströmt auf dem Straßengraben liegend aufgefunden und sofort dem Krankenhaus zugeführt. Der Ehemann kam in Haft.

Das rätselhafte Verschwinden einer Schülerin. beschäftigt schon seit einigen Monaten die Behörden in Hamburg a. S. Es handelt sich um die 14-jährige Tochter Emma des dortigen Zigaristen Weber, die am 9. Dezember v. auf dem Deichweg dem Unterricht verabschiedet wurde. Die beherrschenden Nachforschungen nach dem Mädchen sind resultatlos verlaufen. Anmehrer von der Vater der Verschwindenden eine Belohnung von 1000 Mark demjenigen zugezogen, der ihm sein Kind lebend wieder zuführt,

auch ist eine entsprechende Belohnung für solche Mitteilungen ausgesetzt, die zur Auffindung des Mädchens führen.

Ein österreichischer Graf als Schwindler verhaftet. Die Wiener Polizei hat den 57-jährigen Wilhelm Capello, Reichsgrafen von Widenburg, wegen Betruges verhaftet und dem Landesgericht angeschlossen. Der Verhaftete hat im vorigen Jahre einer vermögenden Dame, der er eine hochinteressante Ehe zu vermitteln versprach, 30 000 Kronen abgeschwindelt und war dann mit dem Gelde geflüchtet. Außerdem liegt gegen ihn ein Steckbrief wegen umfangreicher Betrügereien vor, die er 1908 in Wien verübt hat.

Schiffs-Explosion im Dreister Hafen. Das im Dreister Hafen liegende Segelschiff „Tomme d'Arc“ ist beim Einnehmen von Petroleum und Zellulosefäden in die Luft gegangen. Die Explosion entstand durch Unachtsamkeit eines Matrosen, der aus Versehen einen der Zellulosefäden zum Entzünden brachte. Der Kapitän und der Schiffsführer der Barkle wurden ein Opfer der Katastrophe. Ihre Leichen sind bis zur Identifizierung verlohrt. Zwei Matrosen wurden schwer verwundet, während sich die übrige Besatzung retten konnte.

Eisenbahnraub in Island. Durch eine Gerichtsverhandlung wurde in Reykjavik bekannt, daß unlängst ein Eisenbahnraub in Island von einer Bande von Strolachen angefaßt wurde — ganz nach amerikanischer Art. Die Bande soll schon öfter in abgelegenen Gegenden Islands angefaßt haben. Es handelte sich dabei außer um Raubverbrechen, um allerlei Rohheitsakte gegen das Personal und die Passagiere. Der letzte Zug wurde dicht hinter einer Station angehalten. Die Passagiere wurden gezwungen, auszufahren, kann beschimpft, mißhandelt und betrunken. Ein Teil der Raubverbrechen wurde später verhaftet und das Gericht verurteilt eingeleitet.

Präsident Roosevelt auf der Reise. Wie aus Genoa bekannt am weichen 11. gemeldet wird, ist der frühere Präsident der Ver. Staaten, Theodore Roosevelt, dort auf der Dreimondreise von seiner afrikanischen Jagdpartei angekommen. Frau Roosevelt hat New York verlassen, um sich nach Neapel zu begeben, von wo sie nach Rom zurück reisen wird. Vier wird sie Mitte März die Ankunft ihres Gatten erwarten.

Durch eine Explosion ist das Pulverwerk von San Lorenzo (Kalifornien) zerstört worden; zwanzig Angestellte werden vermisst.

Gerichtshalle.

Berlin. Die Eindreher in das Königs- wulterhause der Polizeigebäude, der Dreher Max Balz, der Arbeiter Ernst Bag, der Arbeiter Paul Kottisch und der Händler Veldand aus Berlin, hatten sich vor der Strafkammer zu verantworten. Die ersten drei sind angeklagt des Einbruchs, Veldand wegen Hehlerei; alle sind, teilweise mit Sachschaden bereits verurteilt. Sie waren in der Nacht vom 10. zum 11. November vorigen Jahres in das Polizeigebäude in Königs- wulterhause eingedrungen und hatten alle Pulver und Kisten erbrochen. Balz, der bereits 18 Monate zu verhaften hat, erhielt eine Zuchthausstrafe von neun Monaten, Bag ein Jahr sieben Monate, Kottisch ein Jahr drei Monate und Veldand wegen Hehlerei einen Monat Gefängnis.

Gießen. Wegen Verleitungigung der Kriegervereine wurde der Redakteur einer hiesigen Zeitung zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

Hamburg. Der Untersuchungsrichter der Disziplinarkammer für nichtrichtige Beamte verurteilte den verantwortlichen Redakteur des dortigen „Anzeiger“, Hans Seitzner, zu 50 Mt. Gefängnis oder 5 Tagen Haft, weil er sich im Disziplinarrichter gegen den Polizeileitenden Wido Weigert, den Verfasser eines im „Anzeiger“ erschienenen Artikels, zu nennen. Auch der Postleitere Bengert, der sich in der Verleumdungsbewegung hervorgetan hat, wurde wegen Verweigerung seines Zeugnisses über die

sich wieder unarmen und küssen; dabei wurden die Vergehen umarmt; man lehrte zu der Ansicht zu rufen, daß der Jernum auf seinen der Dornen geworden sei. Balzlet fand es jede ganz natürlich, daß der eigene Geliebte ihr die Freundin vorgezogen, da die andere doch viel schöner, besser und lebenswürdiger sei.

Nachdem die beiden Damen sich beruhigt, entschlossen sie sich zu schreiben, um die verweigernden Stehhaber nicht in Ungewißheit zu erhalten.

Delene schrieb:

„Herr Baron!
Indem ich der talentvollen Beredsamkeit, die aus Ihren poetischen Zeilen spricht, die gebührende Anerkennung zolle, muß ich dennoch bedauern, daß dieselbe auf so sehr irrtümliche Weise an den unrichtigen Gegenstand verschwendet wurde. Wenn ich die Annahme haben dürfte, Ihnen einen Rat zu geben, so würde es folgender sein: Suchen Sie doch Ihrer Sache recht sicher zu sein, wenn Sie ein andermal einer Dame schreiben, daß Ihnen gegenüber deren Gesicht errotet, deren Stimme gabelt, und deren Augen glänzen habe, in dem vorliegenden Falle hat Ihre glühende Phantasie Sie allerdings zu einem unangeleglichen Jernum geführt. Offenlich werden Sie es mir nicht abeln nehmen, daß ich mich zu dieser Erklärung gezwungen sehe, die wohl jede weitere Erörterung überflüssig macht.“

Delene von Reigshelm.
Adelheids Brief war etwas höflicher, obwohl gleichfalls fast genau:

Urheberin jenes Artikels in eine Selbstkrone von 100 Mt. genommen. Gleichzeitig wurde gegen Bengert Zwangsmaßnahme angeordnet, falls er bei der zweiten Vernehmung wiederum kein Zeugnis ablegt. Dem Postleitere Bengert war der Artikel vor seiner Veröffentlichung von der Redaktion des „Anzeiger“ vorgelegt worden.

Zur Landung zweier Berliner Luftschiffer in Norwegen.

Zur Landung eines deutschen Ballons in Norwegen, in der Nähe des Skagerak, wobei beide Luftschiffer, der Ingenieur Berliner (Berlin) und sein Begleiter verlegt wurden, erlitt der letztere: Wir stiegen Dienstag morgen um 7 Uhr in Weihen auf, passierten Berlin um 8 Uhr, Rügen um 5 Uhr nachmittags und Rostock um 10 Uhr abends. Münsterwelle war der Wind zum Sitzen geworden und dazu starker Schneefall eingetreten, wodurch jede Orientierung unmöglich wurde. Gegen 3 Uhr morgens merkten wir an dem Loden der



Brandung, daß wir die Küste passiert hätten, wir wußten jedoch nicht, ob wir uns in Schweden oder Norwegen befänden. Bald dämmerte der Tag, wir sahen große Waldstrecken unter uns und beschloßen, weiterzugehen, trotzdem der Schneesturm sich noch nicht gelegt hatte. Ich entdeckte eine Rodung, wo wir den Ballon zu verankern beschloßen, öffnete das Ventil, und als das Gas nicht schnell genug ausströmte, machte ich einen Riß in die Ballonhülle, jedoch wir sanken. Bald sah ich das Schlepptau einen Baumstamm. Durch den Sturm wurde der Ballon auf die Seite gedrückt, und infolge eines heftigen Windstoßes wurde der Nord umgeworfen, so daß wir aus einer Höhe von 30 Metern zu Boden stürzten. Glücklicherweise fielen wir mitten auf einen großen Tannenbaum, der mit Schnee bedeckt war, und glitten durch die Rinde zur Erde, sonst wären wir sicher zerschmettert worden. Mit Hilfe eines Fuhrmanns brachte ich meinen schwerverwundeten Kameraden in einen in der Nähe gelegenen Ortshof. Der deutschsprechende Doktor Stöber war sofort zur Stelle und nahm mich in seine Behandlung.

Juristische Plauderei.

Die Bedeutung des Wortes „Firma“ über den Sinn des Wortes „Firma“ dürfen Zweifel nicht vorhanden sein. Dargestellt vom lateinischen „firmare“, bedeutet es ursprünglich eine Urkunde, die eine Verbindlichkeit irgend einer eingegangenen Verbindlichkeit darstellt. Heute versteht man jedoch verallgemeinert den Namen eines Geschäftes darunter, dergestalt, daß irgend ein Kaufmann unter diesem Namen ein Handelsgewerbe betreibt, mit dem Namen der Firma verbindlich abschließt und

„Dochgeschäfter Herr Professor!
Bei voller Anerkennung der ausgezeichneten Ehre, die sowohl Ihre für mich schmeichelhaften Bemerkungen, als Ihr ehrenvoller Antrag mir bezeugen, sehe ich mich gleichwohl mit tiefem Bedauern zu der Erklärung veranlaßt, daß es mir unmöglich ist, denselben anzunehmen. Ich würde es mir nie vergehen können, wenn ich mir den Vorwurf machen müßte, daß mein Benehmen Sie irgendwie zu einer irrtümlichen Auffassung meiner wirklichen Freundschaft für Sie hätte verleiten können. In meiner Unsicherheit könnte ich nur vorbringen, daß es dann vollkommen unmöglich gewesen sein müßte.“

Entgegen Sie mir nicht Ihre freundschaftliche Teilnahme, und glauben Sie, Herr Professor, an die ausgezeichnete Hochachtung, mit der ich für Sie verbleibe.
Adelheid von Gundlingen.
„Und nun?“ fragte Delene.
„Und nun reisen wir,“ entgegnete Adelheid.
„Reisen! Und wohin?“
„It mir ganz gleich; nur fort muß ich, wenigstens auf einige Wochen. Wir begegnen den Herren ja überall, auf der Promenade, im Salon; bleiben wir plöglich aus, so wäre das Freuden sein Ende. Zudem geht der Baron alle Tage an unsern Fronten vorbei und ich will ihn nie wiedersehen, als! niemals!“
„Und ich den Professor auch nicht. Mein Oheim muß heute oder morgen hier eintreffen, da ist es das einfachste, ich reise nach Danzig.“
„So sei es. Ich muß aber noch heute fort, mit dem ersten Zuge, einseitig wohin.“

auch mit deren Namen zeichnet. Da dem Kaufmann nummehr daran liegt, den guten Namen seiner Firma zu wahren, aber auch aus dem Grunde, weil das Publikum durch das Signum einer Firma eine gewisse Garantie erhalten soll, hat das Handelsrecht eine Anzahl von Bestimmungen festgelegt, durch die das Wesen einer Firma in beiderseitigem Interesse und zur Vermeidung von Mißverständnissen und Mißbrauch geschützt ist. Durch diese Regeln wird, soweit es sich überhaupt ermbiligt, verlangt, daß die Firma wahr sei. Keineswegs soll damit festgelegt werden, daß der Inhaber nun auch wie seine Firma heißen müsse, vermagte der anerkannten Gewerbsfähigkeit einer Firma ist es einem Kaufmann ebenso gestattet, den Namen seines Vorgängers als Firma weiter zu belassen. Als direkt wider die Vorschriften lautend ist eine Firma, die von einem Einzelkaufmann betrieben wird, dennoch aber den Anschein erweckt, als ob eine Gesellschaft für die Verpflichtungen des Einzelkaufmanns aufzukommen habe. Diese Bestimmung besteht auch dann zu Recht, wenn dem Einzelkaufmann ein stiller Teilhaber zur Seite steht; auch hier ist noch fernerfalls von einer Gesellschaft zu sprechen. Aber auch die Veräußerung einer Firma für sich allein ohne die Geschäftsräume und Borräte ist unzulässig. Was nun die Gesellschaften anbelangt, so sollen sie unter allen Umständen der Wahrheit entsprechen. Die Firma einer offenen Handelsgesellschaft soll, sofern es nicht ansonsten ist die gewöhnlichen Namen der Teilhaber anzuführen, wenigstens einen dieser Herren oder auch Damen den Namen nach in sich tragen, außerdem durch einen Pauly Ge. oder Komp. kenntlich sein. Die Namen anderer Personen, als der persönlich haftenden Gesellschafter dürfen in einer Firma, die Handelsgesellschaft ist, nicht figurieren. Es darf also eine Aktiengesellschaft niemals den Namen einer einzelnen Person enthalten. Den Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften ist es verboten, sich Aktiengesellschaft zu nennen. Die Begründung der Firma, ihre etwaige Änderung und ihre Erbschaft muß beim Handelsregister angezeigt werden. — Das Firmenrecht bestimmt weiter, daß zur Firma der Grundlag der Ausschließlichkeit gehöre, es muß sich also eine Firma von einer an gleichen Ort unter demselben Namen bestehenden deutlich unterscheiden. Demnach ist eine Firma sowohl strafrechtlich, als auch zivilrechtlich geschützt. Es kann ein eventuell nachweisbarer Schaden, den eine Firma durch eine andere gleichen Namens durch die Führung dieses Namens erleidet, eingeklagt werden. Bezeichnet nun eine Konkurrenz-Firma ihre Waren mit einem Namen, die den Produkten einer andern schon gebräuchlich sind, so ist dieses Vorgehen strafrechtlich verfolgbar, wodurch natürlich die Schadenersatzpflicht keineswegs berührt wird.

Gemeinnütziges.

Um angefeuchtete Wäsche aufzubessern muß man zuerst die Stärke mittels heissem Wasser auswachen; dann macht man eine Lösung von 100 Gramm Chloralkali auf einen Liter heissem Wasser und reibt damit die vorhandenen Flecken aus. Hierauf wird die Wäsche in kaltes Wasser gewaschen und dann von neuem geläutert.
Um Schuhwerk wasserdicht zu machen, reibe man das Oberleder sowie die Sohlen mit Rizinusöl ein.

Buntes Allerlei.

Was aus einem Affen alles werden kann. Herr: „Was haben Sie denn da für einen häßlichen Hund, liebe Frau?“ — Frau: „Mein Mann delam plöglich, als er einen Affen hatte, den Vogel, mit diesen Hund miszubringen!“
Dianaudgeholfen. Erzähler (in der Chronik): „Manen Hohel wir sagen, was der Sirius für ein Licht hat?“ — Prinz: „Weiß es nicht!“ — Erzähler: „Ganz richtig, weiß es nicht, aber billiger!“

Wenn du auch einen oder zwei Tage auf den Onkel warten müßt, so braucht es ja niemand zu wissen. Man lernt später, daß du nach D. . . zurückgekehrt bist, und nimmt an, wir wären zusammen abgereist. Nicht baldet aber hier keine Stunde mehr. Fort muß ich, weit, weit fort!“

Zwei Stunden später war Adelheid wirklich auf dem Bahnhof, von wo nach zehn Minuten ein Zug nach Rdn abgehen sollte. Sie kam mit Rücksicht recht spät, beinahe vor dem Abgang des Zuges, auf den Bahnhof. Sie fürchtete sonst im Wartezimmer Bekannte zu treffen und auf viele Fragen Rede stehen zu müssen, und sie wollte mit niemand sprechen, am liebsten in ihrem ganzen Leben nicht mehr, und auch niemand sehen, ach, niemand!
„Ich bitte Sie, mir ein möglichst leeres Coups anzuweisen,“ bat sie den Schaffner.
„Seht wohl, gnädige Frau. Ein ganz unbesetztes dürfte wohl kaum zu finden sein, aber hier in diesem Sitz nur ein einzelner Herr. Ist's gefällig?“
Der einzelne Herr war ganz in einem großen Plaid eingewickelt und hatte die Hände tief über die Augen gezogen. In eine Ecke des Wagens gekauert, machte er den Eindruck, als schlafte er, oder sei eben menschenförmig wie Frau von Gundlingen. Demzufolge war er gerade der rechte Gesellschaft, wie sie ihn brauchte, und die junge Dame ließ ohne Zögern ein.
10.
(Fortsetzung folgt.)

Heute Nachmittag 1/2 Uhr entschlief nach kurzem
Kranksein unser guter Onkel

Herr Privatmann
Richard Louis Alberti

was wir tiefbetrübt anzeigen.

Das Begräbnis findet nächsten Donnerstag, den 24. cr.,
Nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Gross-Okrilla, den 21. Februar 1910

August Walther
im Namen aller Hinterbliebenen.

Canz-Unterricht

Für einzelne Personen jederzeit, auch Sonntags
Alle Fächer in 3 Stunden, Walter und Rhein-
länder in 1 Stunde unter Garantie.
Privat-Institut Dresden-A., Maternistr. 1.
Direktor Hugo Henker u. Frau.
Besonders für ältere Personen ungeniert.

Bilder, Kunstwerke und Stickereien

rahmt sauber u. staubfrei ein
Gustav Härtel
Buchbinderei und Papierhandlung,
Ottendorf, Radeberger Str. 25, a. d. Schulen.

Eheleute

Verlangen Sie sofort Gratis-Prospekt:

„Glückliche Eltern“.

Preisliste über Mutter-
spritzen, Leibbinden und alle
Hygienischen Frauenartikel
sende diskret zu.

Rich. Freisleben,
Dresden-A., Postplatz.

■ Auf dieses Inserat Rabatt ■

Kuverts mit Firmenaufdruck
liefert preiswert die
Buchdruckerei Hermann Rühle, Okrilla.

Betten, Bettfedern und Daunen

empfiehlt in grösster Auswahl

Gustav Eisold, Dresden-N.

Alaunstrasse 10, part. und I. Etage, nahe am Albertplatz.

Ausstattungen besonders billig.

Stottern heilt in 14tägigem Kursus.
Behördliche und ärztliche Atteste über Erfolge in
schweren, bis 10 Jahre ohne Rückfall zurückliegenden
Fällen. Man verlange Prospekt. In Radeberg
findet ein Kursus statt. Meldungen sofort erbeten an

**Kathar. Müller Spez.-Heilkund. f. Sprachleid., Dresden
z. Z. Radeberg, Langestr. 1, p.**

Gesang-Bücher

in einfacher u. besserer Ausführung
für Konfirmanden und Brautpaare
empfiehlt

H. Rühle, Buchhandlung
Ottendorf-Okrilla.

Billige Preise! Grösste Auswahl!

Pratana

Pflanzen-Butter-Margarine

der vorzüglichste Butterersatz der Gegenwart

Preis pro Pfund 90 Pfg.
ein halbes Pfund 45 Pfg.

Zu haben: General-Depot: Dresden, Webergasse 18 (Tel. 11469)
und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Deutsche Bank Depositenkasse Radeberg

Postscheck-Konto Leipzig
Nr. 1209.

Kirchstrasse 1

Telephon
Nr. 993 Amt Radeberg.

Geschäftszeit: 1/9-1, 3-6 Uhr. Sonnabends: 1/9-3 Uhr ununterbrochen.

Wir empfehlen uns

- zur Eröffnung von Depositen-, Scheck- und Konto-Korrent-Rechnungen,
- zur Gewährung von Vorschüssen gegen Unterlagen, zum An- und Verkauf von Effekten, Sorten u. s. w.,
- zur Einlösung von Kupons, Dividendenscheinen und gelosten Effekten,
- zur Diskontierung von bankfähigen Wechseln zu billigsten Sätzen, sowie
- zur Ausführung sämtlicher in das Bankfach einschlagender Geschäfte zu kulanten Bedingungen.

Domizilstelle für Wechsel.

Feuer- und diebessichere

Stahlkammer

mit vermietbaren Fächern zur Aufbewahrung von Wertgegenständen aller Art.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München & Zeitschrift für Humor und Kunst.
Vierteljährlich 15 Nummern nur Mh. 3.—, bei direkter
& Zusendung wöchentlich vom Verlag Mh. 3.25 &

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstrasse 41^{III} befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

■ Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei! ■

Papier-Servietten

empfiehlt in apart. Mustern
Buchdruckerei Herm. Rühle.

Zur Konfirmation

empfehle ich mein grosses Lager in

schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen

in allen Preislagen.

Ferner: Leibwäsche, Unterröcke, Schürzen, Korsetts, Gürtel, Hand-
schuhe, Strümpfe, Taschentücher, Herrenwäsche und Kravatten
in grosser Auswahl.

Richard Kaube

Radeberg Markt 13

Manufaktur-, Weiss- und Modewaren.

Annahmestelle der Färberei und chem. Wäscherei von W. Kelling.